

bus getauft. (1677 ließ das Paar eine Tochter Franziska in Güttingen TG taufen). Offenbar ist der Sohn nach der zweiten Ehe seines Vaters mit Anna Germännin aus Eppishausen bei Erlen TG (7. 8. 1639) fortgezogen. Als Ammann wird später der älteste Sohn aus zweiter Ehe genannt.

Wie ersichtlich, tritt in den Kantonen SG und TG der Familienname G. häufig auf. Wie früh dieser Name dort schon vorkommt, geht aus einer Urkunde der Abtei St. Gallen vom 15.1.1282 hervor, in welcher der Ort "Germanshusin" steht.⁸⁾ Später wurde dieser Ort in Gemmertshausen umbenannt und gehört heute zur Kirchengemeinde Salmsach TG bei Romanshorn.

In Rotzenwil ist eine Familie G. bereits im ausgehenden Mittelalter urkundlich nachweisbar. Die Abtei St. Gallen hatte viele Güter pauschal an die Stadt St. Gallen verpachtet. Deshalb finden wir Angaben über die weiterverpachteten Höfe in den Büchern des Stadtarchivs St. Gallen. Im Älteren Pfennigzinsbuch der Jahre 1442-1444, Gemeinde Sitterdorf, wird "der Hof zu Ratzenwil mit dem zugehörigen Gut Germans Hof" angeführt.⁹⁾ Da auch in jüngeren Bänden der Zinsbücher der Name G. immer wieder auftaucht, kann angenommen werden, daß die in den KB von Sitterdorf verzeichneten bodenständigen G. (s.o. Familien 1 und 2) von den Hofbewohnern des 15. Jahrhunderts abstammen. Auch im Güterurbar I und im Briefurbar II von 1626 des Stadtarchivs St. Gallen werden immer wieder die verschiedenen G. in Rotzenwil erwähnt, darunter auch der "Barbirrer" Wilhelm G., der spätere "Chirurg" und Großvater von JMG.¹⁰⁾

Die nächste schriftliche Erwähnung von JMG nach dessen Geburt finden wir unter dem Datum des 18.3.1723. An diesem Tag hat er einen Manumissionschein, einen Freilassungsschein aus der Leibeigenschaft des Fürstabtes erhalten. Es heißt da: "Dem Johannes German, Bruchschneider von muohlen, der willens zu Schönau im Wiesental im Schwarzwald sich selbst zu machen, ist ein geburts- und manumissionsschein ertheilt worden, daß er von ehrlichen Eltern als Hans Ulrich German und Elisabeth Zilligin ehelich erbohren und der Leibeigenschaft entlassen worden sei, wobei er gebeten, wann er künftig wid[er]jumb in sein Vaterland ziehen wolle, daß man ihn für einen Bürger und Gotteshausmann aufzunehmen geruhete. Den 18. März 1723."¹¹⁾

Zur Erläuterung dieses Textes muß folgendes angeführt werden: JMG wird in Urkunden meist nur Johannes G. genannt - Barbier, Bruchschneider, Chirurg usw. waren damals sehr nahe verwandte Tätigkeiten, welche wir heute auch Wundarzt nennen. Muolen ist hier als die politische Gemeinde gemeint, zu welcher Rotzenwil zählt. Ein Gotteshausmann ist ein Angehöriger (Untertan) eines Gotteshauses, hier der Abtei St. Gallen.

Bereits vier Wochen nach Ausstellung des Freilassungsscheines fand in Schönau/Wiesental die Hochzeit mit Anna Maria Dörflinger aus Entenschwand bei Schönau statt. Vermutlich wurde im Ehebuch als Herkunftsort des Hochzeiteres deshalb St. Gallen eingetragen, weil seine Papiere (s.o.) von der Verwaltung der Abtei ausgestellt waren. Ein Jahr später, am 23.5.1724, wird JMG und seiner Ehefrau in Entenschwand (Pfarrei Schönau) die erwähnte Tochter Anna Catharina